

so können wir mit dem Ergebnisse zufrieden sein, denn es wäre Zeit ge-

lieben, die diesen ohne Gefahr der Ueberbürdung in Vollzug zu setzen und

wäre weiter auch noch vermieden werden, die Arbeitsfähigkeit so vieler

ausgezeichneten Persönlichkeiten und so große Geldauslagen ohne Noth

verwendbar zu machen; unter einem anderen Ab-

solutismus aber würden wir wieder zu einer bloßen Provinz herabsinken,

zu einer Stellung, mit welcher unser geistiger und materieller Verfall

unrettbar verbunden wäre.

Abfichtlich wollte ich bei den allgemeinen Betrachtungen über unsere

Lage verweilen, und nicht in eine detaillierte Aufzählung der auf dem

Reichstage verhandelten Gegenstände mich einlassen und zwar darum, weil

das Ergebnis der gerechten Wählergemeinschaft, als aufgeklärt, mit

Bewußtsein zu urtheilen befähigten Bürgern, ohnein schon bekannt ist,

und durch die Reichstagsbeschlüsse der Abgeordneten von allen Seiten

beleuchtet wird, ich daher mit überflüssigen Wiederholungen leicht nur

belästigen könnte.

Aber die Schattenseiten unserer Lage, sei es auch in einer möglich-

weise irig aufgefaßt und vielleicht zu düsterer Betrachtung offenherzig

auszudecken, hielt ich für meine Pflicht, denn mir, der ich sowohl die han-

delnden Persönlichkeiten, als auch unsere eigenen Schwächen kenne, will es

schmerzen als ob wir erst am Anfange des Unheils und bedauern, und daß

die notwendigen Folgen der verkehrten Richtung, in welcher viele mit

fanatischen Kaiser weiter stürmen, nicht ausbleiben werden, wenn nicht der

consolidirte, fest zusammenhaltende Wille des nürchernen Theiles der Nation,

den Uebergriffen, der Ambition sowohl, wie den Ausschreitungen der Un-

terse und der selbstvollenden Selbsthütten einen Damm entgegen setzt.

Indem ich nun zu den Inneren Angelegenheiten dieser löblichen Stadt

und des Staates übergehe, bin ich, so sehr ich auch gewünscht und in der

That mich auch bemüht habe, die Erfüllung ihrer gerechten und billigen

Wünsche zu erwirken, doch genöthigt zu bekennen, daß ich in vieler Hin-

sicht nicht im Stande war, Erfolge zu erringen. So ist der Staat mit

der selbstständigen Ausübung der Gerichtsbareit welche derselbe seit uralten

Zeiten her, gekommen, da er in seiner Mitte kein eigenes Gerichtshof

erhalten konnte. Ich könnte wohl als Entschuldigung anführen, daß ich

alles Mögliche in der Sache gethan habe; aber staatliche Rücksichten hatten

sine Befristung in der Anzahl der Gerichtshofe gefordert; doch will

ich diese Entschuldigung nicht zu meinen Gunsten mir angewandt wissen,

da ich selbst frei erkenne, daß auch die beste Absicht für den Abgang des

Erfolges keinen Erfolg bietet.

Ich hätte gewünscht, in Ihrer freundlichen Mitte dies Alles münd-

lich vorzubringen; aber meine amtlichen Geschäfte gestatten mir nicht, mich

zu jeder Zeit von hier zu entfernen, und dann wollte ich auch, Ihre bei

mir in werthem Andenken stehende Gastfreundschaft bei dieser Gelegenheit

hauptsächlich aus dem Grunde nicht in Anspruch nehmen, weil ich selbst

auch nur den Schein einer Bewerdung zu vermeiden wünsche, und es mir

nicht lieb sein könnte, auch bloß gelegentlich als Anlaß dazu zu dienen,

daß auf den Königsteden, dessen nächstem besuchte Besichtigung mit ihrem

eigenen Besuche auch die Wahlanglegenheiten leiter, das anstehende

Verderbnis der Parteien und der Gottesgüter, von dem sie bisher zu

ihrem Schicksal verortet geblieben, hinderlich geschmugelt werde.

Zu dem Boden, den wir den ungarischen Staat nennen, bekennen

sich mehrere Nationalitäten als zu ihrem Vaterlande; damit dies jede

derjenigen mit Selbstgefühl und der Vaterlandsliebe warmer Anhänglichkeit

ihnen könne, ist es notwendig, nicht nur, daß wir in Duldsamkeit und

gegenseitig vertragen, sondern auch, daß innerhalb des Rahmens des ein-

heitlichen Staates, das Gefühl der individuellen, vollen Gleichberechtigung

und durchdringe, weil nur unter dieser Bedingung die Interessen des

Staates, der Gemeinden, der Vereine, der Genossenschaften und der Ge-

sellchaft sich gedeihlich entwickeln können.

Diese edle Stadt und der Saal haben bis auf der heutigen Tag,

ihntätlich den Beweis geliefert, daß in keinem Kreise, in einer Gemeinde

drei gleichberechtigte Nationalitäten und fünf Religionsgenossenschaften im

Frieden neben einander leben können; Zeuge dieser Eintracht und zugleich

ein Ergebnis derselben ist, die ehrenvolle Stadt mit ihren Lehranstalten

und ihrem vorgehaltenen Gewerkschaft.

Bewahren Sie auch für die Zukunft in Ihrem Kreise das Gefühl

der Duldsamkeit und der Billigkeit und der Rechtsgleichheit; und so weit es

bei dem Auseinandergehen der Meinungen möglich ist, hüten Sie sich

davor, daß die Hyder des politischen Parteigerwürnisses dort keine Stätte

finde, denn sie kann durch das etwa verirrte Interesse Einzelner, durch

Geiz, Ambition oder das betrübende Gift schärfster Worte leicht sich

einschleichen, wird dann von der Leidenschaft, von der Verhöhnung groß ge-

zogen, und wenn die festere Kraft der Besseren sie nicht noch recht-

zeitig zügel, wird der Verfall des Gemein- und Hauswesens in trauriger

Weise ihre Verwahnungen bezeugen.

Ich empfehle mich der lieben Erinnerung der ganzen Wählerge-

meinschaft, wie auch meiner einzelnen hochgeschätzten Freunde.

Wie und unter welcher Correspondenz mittheilt, gelangte dieser

deutsch verfaßte Bericht unter lebhaftem Beifall und wiederholten Bravourrufen

zur Vorlesung.

Juland.

Hermannstadt, 18. Juli. Ueber den Programmwurf des

Hermannstädter romanischen Comités schreibt Kolozsvari Közlöny:

„Der Entwurf zum romanischen Programme trachtet es als einen

Beweis der politischen Mäßigkeit, um nicht zu sagen des Bedenkens her-

vorzulegen, daß die Romanen dem Zustandekommen des XII. Gesetzbuches

vom Jahre 1867 kein Hindernis bereiten haben; nun das ist sehr schön von

nur das seinige sah, segnete den Bund ihrer Herzen. Nicht so mein Groß-

vater! Er ließ sich von seiner Gemahlin, die mit Begierde diese Ge-

legenheit ergriff, um den Stiefsohn mit dem Vater gründlich zu entzwei-

gen, um unaussprechlichen Bruch treiben und that als letzten Entscheid den

Wachspruch, Heinrich solle entweder auf die „unehrenwürdige Kaufmanns-

tochter“ oder auf die Erbfolge in den Stammgütern Verzicht leisten. Empört

erhob mein Vater Einsprache gegen ein solches Zumuthen, und verließ

das Schloß mit dem festen Vorsatz, sofort der Stimme seines Herzens

zu folgen und Leonore zum Altar zu führen. Dies geschah auch. — Wohl

empfand er später Betrübniß darüber, daß es zwischen ihm und dem Vater

so weit gekommen; aber alle seine Schritte, den eingetretenen Miß zu

tilgen und eine Wiedernäherung zu Stande zu bringen, waren vergebens.

Die Stiefmutter unterstichselig seine Briefe, oder sie wußte durch

Winkeltüge den Gatten in seinem Unwillen gegen den „mibratigen Sohn“

zu erhalten. So lange der alte Freier noch lebte, wollte mein Vater

den Unverhältnissen durch Herausfordern seines Erbes um so weniger be-

berer Vater erst geachtet worden war, aber für einen der reichsten Män-

ner in der Hauptstadt galt. Nicht Schönheit und Herzengüte, die sie

schmückten, sondern der große Brautpreis, den sie besaß, hatte den Aus-

schlag gegeben, da der Wohlstand unserer Familie in Verfall gerathen

war. Heinrich's Geburt brachte seiner Mutter den Tod, und schon nach

Jahresfrist verheiratete sich Stimmund von Heimburg zum zweiten Male,

und zwar mit einer Gräfin von Hohenstein. Diese schenkte ihm mehrere

Kinder, die aber alle mit Ausnahme Albert's frühzeitig starben. Mein

Vater, als Erzieher der Kinder, war der Stiefmutter ein Dorn im Auge; sie wollte das

den ich zu wünschen, daß dies je eher und in möglichst größtem

Maße geschehe, denn wenn wir die Freiheit, welche die parlamentarische

Regierungsform, das freie Wort und die Presse in der Einwirkung auf die

öffentlichen Angelegenheiten und bieten, mißbrauchen, wenn wir die Mängel

des Systems, an deren Verbesserung eifrig, Hand in Hand zu arbeiten,

unser Pflicht wäre, auch noch entstellen und verzerren und dann mit

gleichgültiger Hurderei und damit entschuldigend wollten, daß wir ja nur

innerhalb der Schranken der Gese; und Vorschriften gehandelt haben;

würden wir in kurzer Zeit den Parlamentarismus in unserem Vaterlande

unbrauchbar machen, wo doch sein Sturz gleichbedeutend wäre, mit dem

Ende der Selbstständigkeit des ungarischen Staates.

Frankreich bleibt auch ohne Parlamentarismus, ohne Freiheit, unter

der Kaiserherrschaft, ein großer und selbstständiger Staat, so auch

Deutschland und Italien; bei uns würde ein ungarischer Absolutismus

die verschiedenen Nationalitäten aufwiegen, den besten Theil der Bürger

zur Abwendung von den öffentlichen Angelegenheiten veranlassen, und so

den Vater erst geachtet worden war, aber für einen der reichsten Män-

ner in der Hauptstadt galt. Nicht Schönheit und Herzengüte, die sie

die mich mit ge-

und erhalten ha-

trauens geliebt-

zung nicht entip-

liche zurückkom-

daß ich eine ge-

ist will nicht be-

ist — überhaup-

romänischen Re-

den ich zu wünschen, daß dies je eher und in möglichst größtem

Maße geschehe, denn wenn wir die Freiheit, welche die parlamentarische

Regierungsform, das freie Wort und die Presse in der Einwirkung auf die

den ich zu wünschen, daß dies je eher und in möglichst größtem

Maße geschehe, denn wenn wir die Freiheit, welche die parlamentarische

Regierungsform, das freie Wort und die Presse in der Einwirkung auf die

den ich zu wünschen, daß dies je eher und in möglichst größtem

Maße geschehe, denn wenn wir die Freiheit, welche die parlamentarische

Regierungsform, das freie Wort und die Presse in der Einwirkung auf die

den ich zu wünschen, daß dies je eher und in möglichst größtem

Maße geschehe, denn wenn wir die Freiheit, welche die parlamentarische

Regierungsform, das freie Wort und die Presse in der Einwirkung auf die

Erledigungen.

Concurs.

An der evang. Hauptvolksschule in Pöschkirch ist eine Lehrerstelle mit 250 fl. Gehalt, einigen geringen Nebeneinkünften, dann Wohnung und Holz, mit vorzugsweiser Berücksichtigung musikalischer und manigartiger Sprach-Kenntnisse zu besetzen. Gesuche bis **7. August l. J.** zu richten an das dortige evangelische Presbyterium A. B. Pöschkirch, am 15. Juli 1872.

Presb.-J. 54/1872.

Concurs.

Zur Besetzung der erledigten zweiten Lehrerstelle an der ev. Volksschule zu Hundertbücheln, Echter Bezirks, wird hiemit der Concurs ausgeschrieben. Mit der Stelle sind an Gehaltsbezüge verbunden: beiläufig 28 Kubel Brotsfrucht, 7 Kubel Hafer, 35 Jahrebrete, 30 Präbenden, an Sabbatthalen von jedem Schulfunde der betreffenden Classe 8 Maß Kukuruz, ein Drittel der Casualien, ein Handtheilchen, freie Wohnung und Holz nach Bedarf. Bewerber um diese Stelle wollen sich, mit ihren Schul- und Dienstzeugnissen versehen, bis **31. Juli d. J.**, 6 Uhr Nachmittag, bei dem Vorsteher des Presbyteriums melden. Hundertbücheln, am 12. Juli 1872.

Das evangelische Presbyterium A. B.

J. 35/1872.

Concurs-Ausschreibung.

An der hiesigen evang. Hauptvolksschule A. B. ist eine Lehrerstelle zu besetzen. Gehaltsbezüge: 319 fl. 20 kr. ö. W. baar, 10 Kubel gemischte Brotsfrucht, Entzug dreier Wochen, freie Wohnung und Holz. Bewerber wollen ihre Gesuche bis **1. August d. J.**, Nachmittags 6 Uhr, einfinden an

Das evangelische Presbyterium A. B.

Groß-Schenk, am 30. Juni 1872.

M.-J. 5870/1872.

Bekanntmachung.

Zu Folge Eröffnung des hochbl. l. l. 16. Truppen-Divisions- und Militär-Commandos vom 11. Juli, J. 2596, wird bei der diesjährigen Concentrirung eine gemeinschaftliche Bequartierung von einem Bataillon Infanterie, und zwar diesmal in der obern Stadt beiläufig vom 24. August bis 7. September d. J. eintreten müssen.

Es wird dies hiemit deshalb zur allgemeinen Kenntniss gebracht, damit die Hauseigentümer sich rechtzeitig versehen können.

Da außer diesem die Herren Offiziere von zwei andern Bataillons, deren Mannschaft in den Weichschulen unterbracht wird, vom 24. Juli und 4. August an ebenfalls in der obern Stadt zu unterbringen sind, so werden hiemit jene Hauseigentümer, welche es vorziehen, Offiziere zu bequartieren, aufgefordert, sich beim städtischen Quartier-Amt zu melden, welches ihre Wünsche nach Thunlichkeit berücksichtigen wird.

Das Nähere wird beim Einlangen der speziellen Marschpläne bekannt gegeben werden.

Hermannstadt, am 15. Juli 1872.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Vocitationen.

J. J. 42/1872. 1-3

Feilbietungs-Edict.

Vom k. Gerichtshof in Hermannstadt, als Realinstanz, wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des J. A. Popp aus Hermannstadt durch Adv. Gustav Henrich, do praes. 7. September 1871, Zahl 6543, in der Rechtsache wider Thoma Pasca aus Hermannstadt zur Hereinbringung der Forderung von 500 fl. ö. W. c. s. c. mit Beschluß vom heutigen Tage in die executive Feilbietung der dem Hrn. Thoma Pasca gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und geschätzten Realität an Porcoseder Hutteri, als:

1. der Wiese „in posorite“ unter top. J. 828 von 112 Quadr.-Al., neben Lazar Mihailla und Nikol. Pergu, Schätzungswert 9 fl. — fr.
2. dto. ebenda unter top. J. 1151 von 280 Quadr.-Al., neben Thoma Paretse-Thoma, Schätzungswert 23 fl. — fr.
3. dto. ebenda unter top. J. 1795 von 91 Quadr.-Al., neben Lazar Mihailla und Rosalia Istrate, Schätzungswert 4 fl. — fr.
4. dto. ebenda unter top. J. 1809 von 71 Quadr.-Al., neben Thoma Dan und Mitrofan Calderean, Schätzungswert 4 fl. — fr.
5. des Acker „in fatia balteloru“ unter top. J. 2878 von 230 Quadr.-Al., neben Mihailla Musiatu und Juon Dragomir, Schätzungswert 7 fl. 50 fr.
6. dto. „in baltole in Zevoy“ unter top. J. 5385 von 147 Quadr.-Al., neben Nicolae Stoischer und Vasilie Lazar, Schätzungswert 7 fl. — fr.
7. dto. „in ostrow“ unter top. J. 6345 von 96 Quadr.-Al., neben Nik. Carpatoriu und Anna Serban, Schätzungswert 3 fl. — fr.

bewilligt und zur Vernehmung derselben der erste Termin auf den **17. August** und der zweite Termin auf

den **18. September 1872**, jedesmal Vermittlungs 9 Uhr, in der Amtskanzlei in Porcosed unter den nachstehenden Feilbietungsbedingungen angeordnet:

1. Jeder Kaufzulage hat 10 Percent der Schätzung der einzelnen Grundstücke alsadium zu erlegen.
2. Der Kaufpreis ist in zwei Raten, nämlich die erste Hälfte binnen 8 Tagen und die zweite Hälfte binnen 14 Tagen, vom Tage der Erstsetzung an gerechnet, bei Gericht zu erlegen.
3. Mit dem Tage der Erstsetzung tritt der Ersteher in den Besitz der erstandenen Realität, die Einantwortungs-Urkunde wird ihm aber erst nach gänzlicher Einzahlung des Kaufpreises ausgefertigt.
4. Die obigen Realitäten werden nur bei dem zweiten Termine auch unter dem Schätzungswerte verkauft.
5. Bei Nichtzahlung dieser Bedingungen erfolgt die Licitation der betreffenden Realitäten auf Gefahr und Kosten des säumigen Ersteheres über Begehren des Executionsführers, oder des Executen, oder irgend eines der Hypothekargläubiger.

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Siege der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verlaufe Namen und Wohnort derselben anzuzeigen, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigentums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die gepfändeten Güter vorweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen den Fortgang der Executen nicht hemmen und die Ansprüche derer, welche lediglich auf den Ueberseß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 20. Juni 1872.

Vom k. ung. Gerichtshof.

Licitations-Kundmachung.

2744/1872 Klausenburger Berg-Directions-Vereinbarung zu Folge wird im Wege einer am **8. August l. J.**, Vormittag 10 Uhr, in der Local-Amts-Kanzlei haltenden schriftlichen Licitation das Mantelrecht des Aarars auf der neugebauten Maroser Brücke auf drei Jahre dem Bestbietenden verpachtet.

Die bis zur Licitation einzureichenden Offerte sollen mit 10perc.adium und gehörig gestempelt eingekapselt werden.

Maros-Ujvár, am 13. Juli 1872.

Vom k. ung. Salzgruben-Amt.

J. 4244/Civ. 1872. 1-3

Amortisations-Edict.

Da innerhalb der mit Edict vom 31. August 1871, J. 6075, bestimmten Frist von 6 Monaten keine Ansprüche auf die der A. d. e. Jacobi, geborene Mangajus, in Verlust gerathenen Hermannstädter Sparkassabüchel Nr. 45548 und b 24403 angemeldet wurden, so werden dieselben für null und nichtig erklärt.

Hermannstadt, am 4. April 1872.

Aus der Sitzung des k. Gerichtshofes.

Firma-Protokollirung.

J. 3804/Civ. 1872. 1-3

Edict.

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit bekannt gemacht, daß mit Beschluß vom heutigen Tage die Protokollirung der Firma: „J. M. Binder, Seifenfabrik-Gewerbe in Hermannstadt“ bewilligt werden und daß für diese Firma J. M. Binder allein zeichnen wird.

Hermannstadt, am 25. April 1872.

Aus der Sitzung des k. Gerichtshofes.

J. 10.283/Civ. 1872. 1-3

Edict.

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit bekannt gemacht, daß die Protokollirung der Firma: „Die Voden-Credit-Anstalt in Hermannstadt“ bewilligt worden sei und daß für diese Firma je zwei der Herren Josef Freiherr Bedeus v. Schwarberg, Michael Bruckner, Dr. Carl Conrad und Mathias Wiedermann zeichnen werden.

Hermannstadt, am 11. Juli 1872.

Aus der Sitzung des k. Gerichtshofes.

Französische Lectionen

erteilt unter möglichst billigen Bedingungen
Josefine Bacon.
Henterusgasse Nr. 13 (Wiesengäßchen).

Frische Sendung

Schmalz,

Amerikanische Schweinfette

im Großen und im Kleinen billig zu haben bei
Josef Winkler,
Ecke der Bürger- und Schmiedgasse.

Gewählte Pianoforte,
Stuhl und Piano's erster Wiener und Leipziger Firmen zu Fabrikspreisen, im
Claviersalon
Victor v. Heldenberg's,
Hermannstadt.
Seltenergasse 59, 1. Stock.
Mittelclaviere von 3—8 fl.

Carlsbader
Mühl-, Schloss- und Sprudel-
Brunnen.
Carlsbader Pastillen u. Salze.

Carlsbad. Durch seine außergewöhnlich heilsame Wirkung in einer Menge von Fällen steht das natürliche Mineralwasser von Carlsbad oben an der Reihe aller medicinischen Mineralwässer.
Besonders bei Krankheiten des Magens, des Darms, der Leber, der Milz, der Nieren, der Urin-Organen, der Prostata, der Zuckerkrankheit, bei chronischen Krankheiten der Gebärmutter und bei Gicht ist der Gebrauch der Carlsbader Wasser besonders zu empfehlen.
Man nimmt das Carlsbader Wasser zu Haus auf dieselbe Weise, als am Brunnen. Die gewöhnliche Dosis ist jeden Morgen eine Flasche, die man warm oder kalt mit Zwischeneräumen von 20 Minuten trinkt, wenn möglich unter einem Spitzgang in der freien Natur, oder auch zu Haus, oder im Bett. Um die purgirende Wirkung des Carlsbader Wassers zu verhüten, wird demselben ein Theelöffel Sprudelsalz zugefügt.
Kalt gebraucht ist das Mineralwasser von Carlsbad mehr aufstößend, als warm.

Mineralmoor, Eisenmoor-
Salz und Lauge
zu Umschlägen und Bädern aus dem Mineralmoorwerke von
Mattoni & Comp. in Franzensbad,
als Ersatzmittel für Eisen-Rostbäder und zu Vor- und Nachkuren für diese im Hause hochgeschätzt, überdies angezeigt bei allen chronischen Krankheitszuständen, in welchen Blutarmuth, mangelhafte Bluthildung, Erschlaffung der Organe und Gewebe, darniederliegende Innervation, Trägheit in den Functionen als Ursache oder Folgen auftreten.

Gießhübler Sauerbrunn
„König Otto's Quelle“ bei Carlsbad
(der österreichische Selters).
Reiner alkalischer Sauerling.
Täglich frisch gefüllt zu beziehen durch die
Gießhübler Brunnen-Verwaltung
Mattoni & Knoll in Carlsbad.
Broschüren, Preiscurante etc. gratis.
Eigene Niederlage in
WIEN: Tuchlauben 14 und Maximilian-
strasse 5. 8-12

Die neuen, verbesserten
Handdresch-Maschinen
nach amerik. Stiffensystem
sind die einfachsten, besten und billigsten Handdresch-Maschinen und erfordern bei größter Leistungsfähigkeit nur eine verhältnismäßig geringe Betriebskraft.
Preis, complet, in besonders harter und dauerhafter Ausführung: Mit 90 fl. schwerem Schwungrad für Gebirgsdreschmaschinen; mit 120 fl. die. die. fl. 128 für verhältnißmäßig constructivem Aufhängen, zum Gebirgsdreschen, ganz complet. fl. 148
Verbesserte Strohschäufel fl. 280
der die. fl. 40
fl. 50
fl. 144
fl. 172
fl. 210
fl. 85
fl. 80

Patent-Futterschneid-
Maschinen.
H.L.F. 17-60 Mehen Kästel ver. fl. 67
die. die. mit schwerem fl. 80
Schwungrad fl. 80
H.L.F. 15, 30 und 60 Mehen fl. 92
den ver. die. fl. 100
H.L.F. 20, 40 und 80 Mehen fl. 100
den ver. die. fl. 120
Mehen ver. die. fl. 120
H.L.F. 7, 12 und 18 Centner fl. 144
sel ver. die. fl. 144
H.L.F. 3, 15 und 24 fl. 172
fl. 210
fl. 85
fl. 80

Glück auf nach Braunschweig!
ist seit Jahren mein oft bewährtes Motto!
Schon am 25. Juli d. J.
beginnt wieder die
1. Ziehung 73. Braunschweiger Landes-Lotterie
von hoher Regierung genehmigt und garantirt.
In wenigen Monaten werden in dieser noch großartiger und vortheilhafter als früher eingetragenen Lotterie Gewinne im Belaufe von
3 Millionen 368,455 fl. ö. W.
gezogen, darunter solche von ev. 198,000, 132,000, 66,000, 41,250, 33,000, 24,750, 19,800, 2 & 16,500 Gulden ö. W. etc.
Zu dieser Ziehung verleihe ich
Originallose
zu 6 fl. 60 kr. 3 fl. 30 kr. 1 fl. 65 kr.
gegen Einlegung des Betrages, füge jeder Bestellung den amtlichen Plan bei und sende jedem Teilnehmer die Ziehungslisten sofort nach deren Erscheinen.
In der vorigen Lotterie waren diese beliebten Lose lange vor der Ziehung vergriffen, auch dieses Mal ist die Nachfrage bereits sehr stark, man wende sich daher bald an
N. Reiss, 7-9
berzogl. Haupt-Collecteur in Braunschweig.

Geheime Krankheiten und Impotenz,
alt oder neu entstanden,
nach homöopathischer Methode behandelt, **Dr. L. Ernst,**
West, Göttergasse Nr. 6, 2. Stock, Thlr. Nr. 15, von 2-6 Uhr Nachmittag.
Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Iod und Quecksilber behandelt. Dieser Art Heilweise werden aber kurz oder lang von den frühzeitigsten Nachkrankheiten befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopathische Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine soch wohlthätige, daß ihre Folgen nicht zu befürchten sind. Die Dosis ist einfach und kann leicht gehalten werden. 28

Die **Wechselstube** der
Wiener Commissions-Bank,
Schottenring 18,
emittirt
Bezugs-Scheine
auf nachstehend verzeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den Vortheilhaftesten zu zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugs-scheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebentrefser allein zu machen, und außerdem ein Zinsenertragniß von
30 Francs in Gold und 10 fl. in Banknoten
zu genießen.
Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)
Monatliche Raten à fl. 10. — Nach Ertrag der letzten Rate erhält jeder Teilnehmer folgende 4 Lose:
1 5perc. 1860er fl. 100 Staatslos. Haupttrefser fl. 300,000, mit Rückkaufsprämie der gezogenen Serie ö. W. fl. 400.
1 3perc. kais. türk. 400 Fres. Staatslos. Haupttrefser 600,000, 300,000 Francs effectiv Gold.
1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los. Haupttrefser 80,000 Thaler ohne jeden Abzug.
1 Zinsbruder (Ziroler) Los. Haupttrefser fl. 30,000.
Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)
Monatliche Raten à fl. 6. — Nach Ertrag der letzten Rate erhält jeder Teilnehmer folgende 3 Lose:
1 3perc. kais. türk. 400 Fres. Staatslos. Haupttrefser 600,000, 300,000 Francs effectiv Gold.
1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los. Haupttrefser 80,000 Thaler ohne jeden Abzug.
1 Sachsen-Weininger-Los. Haupttrefser fl. 45,000, 50,000 süddeutsche Währung.
Auswärtige Aufträge
werden prompt und auch gegen Nachnahme effectuirt. — Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung franco — gratis versendet.

Th. Steinhaufen

Erst mit Anst. Sonntag...
N. Reiss...
Eduard hielt in schmerzlichen...
So! jetzt...
Wenn es...
bescheidet jedoch...
als Handelndes...
wird betheilt, so...
habenheit und doch...
ununterbrochene...
in mir, ihrem...
theilten sich in...
hangsplan durch...
Geschäft, sondern...
Thatsache und...
ich es der Erziehu...
ligung an landwirt...
keiten, durch Reife...
in die Alpen unter